

Das verflossene Vereinsjahr trug im wesentlichen dasselbe Gepräge wie das vorausgegangene. Noch immer liegt auf dem geschäftlichen Verkehr ein schwerer Druck, und unser Beruf, der doch in der Hauptsache geistigen Bedürfnissen zu dienen hat, empfindet natürlich die Ungunst gedrückter Zeiten mehr als ein anderer, der mit einer Ware handelt, die auch in der drückendsten Notlage zu den unentbehrlichen der Allgemeinheit gehört. Mehr vielleicht noch als die allgemeine Ungunst der Zeit lasten auf unserm Beruf ihm eigentümliche, besonders ungünstige Verhältnisse. Hier ist in erster Linie die große Ueberproduktion zu nennen, die weit über den nicht mit der Bevölkerung im gleichen Maße wachsenden Bedarf hinausgeht und also nicht im Bedürfnis des Publikums, sondern lediglich in der übergroßen Konkurrenz ihren Ursprung hat.

Es ist interessant, daß daneben nach wie vor kein Gewerbe so verlockend für den dilettantischen Betrieb ist, wie der Verlags- und Sortimentsbuchhandel. Die alten buchhändlerischen Versuche einer Gelehrtenrepublik werden in unsern Tagen von vielen Vereinen wissenschaftlicher und unwissenschaftlicher Art wiederholt, und mancher unbefriedigte Autor glaubt als Selbstverleger nachholen zu können, was sein Verleger angeblich versäumt hat. Sie wissen, daß auch in unserm Land an sich ganz berechtigter geistlicher Eifer zu buchhändlerischen Unternehmungen auf Kosten bereitwilliger Geber geführt hat, die wohl damit beginnen, sich dem Vertriebe solcher Litteratur zu widmen, an deren Vertreibung der Bestimmung der ursprünglichen Gründer und Opfernden gelegen ist, die aber sehr bald zu dem lohnenderen Vertriebe der sogenannten Brotartikel des Sortiments übergehen. Es ist aber ein großes Unrecht, wenn an die Opferwilligkeit christlich gesinnter Leute appelliert wird, um schließlich eine neue Vertriebsstelle von Koch- und Reifebüchern und der Modenwelt zu erhalten. Es ist sehr zu wünschen, daß die von dem Verein christlicher Verleger geplanten Vorstellungen bei den maßgebenden Stellen Gehör finden.

Wir haben hier nur eine das deutsche Sortiment beeinträchtigende Wahrnehmung hervorgehoben und wir wollen uns die schönen kurzen Stunden eines freien Tages nicht weiter verderben, indem wir die uns allen nur zu bekannten Klagen wiederholen; aber auch diese eine Wahrnehmung weist deutlich darauf hin, daß es uns nahe liegt, uns zu gemeinsamer energischer Thätigkeit zusammenzuschließen. Uebeln dieser Art gegenüber ist der Einzelne machtlos und hilflos; nur das einmütige zielbewußte Vorgehen der Gesamtheit der Berufsgenossen kann sie mit Erfolg bekämpfen. Ist dies immer der Fall gewesen und hat die Erkenntnis dessen unser ganzes Vereinswesen, den Börsenverein und seine Vereinsorgane hervorgerufen, so wollen wir für uns und für unsern Verein hoffen, daß sich immer in ihm eine große Anzahl von Berufsgenossen finde, die Herz und Sinn für die gemeinsame Arbeit haben und bereit sind, ihr Opfer zu bringen. Wer zu solcher Thätigkeit sich durch sein Gewissen gedrungen fühlt, wird ruhig den keinem ersparten wohlfeilen Hohn und Spott der großen Anzahl der Gleichgiltigen entgegennehmen und in nichts anderem als dem Bewußtsein gethaner Pflicht seinen Lohn suchen und finden.

Empfindungen dieser Art legen uns von selbst Worte der Klage auf die Lippen über schwere Verluste, die unser Verband im vergangenen Jahre erlitten hat. Wir hielten unsere vorjährige Vereinsversammlung in Chemnitz ab, und jeder der Teilnehmenden mußte sich sagen, daß der gelungene Verlauf, daß die Stunden der Arbeit und des frohen Zusammenseins in der Hauptsache, wenn nicht allein, das Verdienst unsres trefflichen Vereinsgenossen und Vorstandskollegen Johannes Ernesti waren, der, in wahrhaft aufopfernder Thätigkeit, sich nicht genug hatte thun können, der Versammlung zu nützen und die Stunden des gemeinsamen Verkehrs zu schmücken. Johannes Ernesti war ein Kollege, der in der That Herz und Sinn für gemeinsame Arbeit und die Interessen der Allgemeinheit hatte, und unermüdet und in immer gleicher, seiner wohlwollenden Natur entsprechender Weise stellte er seine reichen Gaben in ihren Dienst. Nur wenige Tage nachdem wir mit Dank von ihm geschieden waren, streckte ihn Krankheit darnieder, von der ihn nach langem schweren Kampfe nur der Tod erlösen sollte. An seinem Sarge, in winterlicher kalter Stunde, legten wir den Kranz der Dankbarkeit und unvergeßlichen treuen Gedankens nieder.

Wir haben ferner den Verlust der Herren

Gustav Greul in Firma Frottschersche Buchhandlung in Freiberg und

Rudolf Thomas in Firma Theodor Thomas in Leipzig zu beklagen.

Wie gestern zahllose Scharen die großen Gräbersfelder unserer Stadt mit Blumen und Kränzen geschmückt haben, um zu bezeugen, daß der Tod mit seinem Schrecken wohl alle irdischen Bande lösen, aber nicht die Bande der Liebe und Treue vernichten kann, so wollen wir heute dankbar und treu unserer Toten gedenken.

Ich bitte Sie sich zum Zeichen Ihres Einverständnisses zu erheben (geschicht!) und schlage vor, daß wir dem Vater unsres

Ernesti von hier aus Nachricht geben, daß wir ehrend und dankbar in aufrichtigem Schmerze seines Sohnes gedacht haben.

Nachdem der Vorsitzende weiter der Veränderungen im Personalbestande des Verbandes gedacht hatte, erwähnte er aus der Thätigkeit des Vorstandes und aus dem Vereinsleben noch, daß der Verein Dresdner Buchhändler sich leider genötigt gesehen hatte, gegen zwei Mitglieder den Antrag auf Ausschließung aus dem Vereine zu stellen wegen fortgesetzten Verstoßens gegen die Satzungen. Einer der Beschuldigten konnte nicht umhin, die Berechtigung der erhobenen Klagen anzuerkennen, und machte sich schriftlich und in bindender Weise verbindlich, künftig die gerügten Handlungen zu unterlassen. Das zweite der beklagten Mitglieder wurde dagegen durch fast einmütigen Beschluß einer zahlreich besuchten Vereinsversammlung der Mitgliedschaft des Vereines Dresdner Buchhändler verlustig erklärt. Hierdurch wurde nach Ansicht des Vorstandes bedungen, daß ihm auch die Mitgliedschaft des sächsischen Verbandes aberkannt wurde, und es war daher ein entsprechender Antrag auf die Tagesordnung zu setzen gewesen, der ohne Widerspruch angenommen wurde.

Weiterhin berichtete der Vorsitzende, daß der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine auf vielseitiges Begehren und in der Hoffnung, damit dem Vereinsleben zu dienen, beschlossen habe, Mitteilungen für den Verband der Kreis- und Ortsvereine in neuer Folge herauszugeben, und die erste Nummer zunächst an die Vorstandsmitglieder der mit ihm verbundenen Vereine versandt habe. Der Vorstand habe geglaubt, die Billigung der Versammlung zu finden, wenn er die Mitteilungen für alle Verbandsgenossen bestellte.

Der Vorsitzende hob aus den Mitteilungen folgende Punkte hervor:

- 1) Die Neugestaltung des Börsenblattes. Hierbei nahm er Gelegenheit, die Sortimentler zu weisen und konsequenter Benutzung der Neueinrichtung der dem Börsenblatt beizugebenden Verlangzetteln zu ermahnen, um die Verleger, von denen viele dieser Einrichtung nicht sympathisch gegenüberstehen, von ihrer Nützlichkeit zu überzeugen.
- 2) Die Festlegung der Ostermesse. Die Verhandlung des Themas in der diesjährigen Kantate-Versammlung des Börsenvereines habe zu einem Resultat noch nicht geführt; es habe sich gezeigt, daß trotz der vielseitigsten Besprechung im Börsenblatt diese wichtige Frage noch nicht spruchreif sei; er empfehle dringend sie in den einzelnen Vereinen eingehend zu beraten und besonders den Vorschlag des Bayrischen Vereines zu erwägen und ihm zuzustimmen, der dahin gehe, es beim alten zu lassen und nur in den Jahren, in denen der Kantate- oder gar der Rogate-Sonntag früher als auf den ersten Mai fällt, an ihre Stelle die Sonntage Rogate oder Graudi zu bestimmen. In den nächsten 100 Jahren würde der erste Fall 23, der zweite 5mal eintreten.
- 3) Herbeiführung einheitlicher Verkaufsnormen der Kreis- und Ortsvereine. Dem Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine sei der Auftrag durch die letzte Abgeordnetenversammlung erteilt worden, durch eine Kommission eine Vorlage ausarbeiten zu lassen, die, der Anregung des Börsenvereines folgend, die vereinzelt Bestimmungen in die Verkaufsnormen der Vereine aufnehmen sollte, um sie so unter den Schutz der Satzungen des Börsenvereines zu stellen. Es dürfte sich daher für die Vereine empfehlen, zunächst die Vorlage des Verbandes abzuwarten.
- 4) Die Schädigung des Sortiments durch partielle Ramschverkäufe. Auf der 16. Abgeordneten-Versammlung haben sich nicht nur viele Sortimentler, sondern auch die Vertreter großer bedeutender Verlagsbuchhandlungen gegen dieses Unwesen ausgesprochen und anerkannt, daß die partiellen Ramschverkäufe wie sie jetzt oft gehandhabt werden, den Ruin jeder geordneten Geschäftsführung für Sortiment und Verlag bedeuten. Es ist daher kein Wunder, wenn eine energische Selbsthilfe des Sortiments empfohlen worden ist. Ehe man eine solche erwäge oder zu ihr schreite, schlage der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine eine Vorstellung an den Verlagsbuchhandel vor, deren Entwurf in einer Beilage der Mitteilungen vorliege. Der Vorsitzende bittet die Versammlung, den Vorstand zu ermächtigen, diesen Entwurf namens des Sächsischen Verbandes und des Dresdner Vereines